

174
Hotel Westminster

Carl Johans gd. 45

Telegramadresse: Westminster

Telefon no. 400

Leider nicht

Christiania d. 12. März. 1907.

Liebste Freunde,

Wenn ich jetzt an die Christiania Tage
zurückdenke, so sage ich mir: es war
ein Höhepunkt in meinem Leben, wie
es in dieser Weise sich nicht wiederholen
wird. Ich fühle in mir eine Dankbarkeit,
die man eben nur empfinden, aber nicht
in Worten ausdrücken kann.

Ich sage wie Florentin: Was hast Du
für mich gethan!

Es muß aber auch ein heftiges Gefühl
sein, einem Andern so viel Freude
bereiten zu können, wie Ihr Beide es mir
gethan habt. Das gemeinsame Concert
und der Festmahl - das waren die
Höhepunkte! Wie gerne hätte ich
dem "versammelten Volke" einmal
in Worten gesagt, wie stolz und glück-

Es ist mir wohl zu fühlen, daß Du alles das
für mich gethan hast und was Du und
Deine Musik von meinen Jugendtagen bis
heute ^{mir} gewesen ist - leider fehlt mir dafür
aber jede Begehung. Es ist mir aber
ein Trost, daß ich Du es nicht zu sagen
brauche. Ich habe mir Deine Liste der
Gäste und das frohante Menu (dem ich
leider nicht die richtige Ehre anthun
konnte!) eintreiben lassen und es steht
nun auf meinem Schreibtisch und ich
mich täglich erfreuen. -

In Kopenhagen hatte ich noch einen schönen
Tag mit Neergaards, die mir alle Engl.
Jungen Freunde eingeladen hatten.

Ein Hummer. Frühstück und ein Austern
mittag - das war der Schluß.

Und dann gingen in Amsterdam gleich
die Stunden an, es war aber froh,
daß ich abends kein Concert hatte
und nun in Ruhe mein Alles von

Anfang an erzählen konnte. Wir gingen
dann noch zu Frau Tiefenthal, die uns
in viel besserer Stimmung fand: sie
konnte sich wirklich mit uns freuen
an Allem was ich erlebt hatte.

Sie wünscht sich so sehr ein junges
talentvolles Mädchen zu finden, das
Musik studierte und das sie ganz bei
sich aufnehmen könnte. Dadurch meinte
sie wieder eine Verbindung mit dem
Leben finden zu können. Wenn Du
vielleicht einmal Jemand weißt, der
dafür paßt, so bitte denke an die
arme Frau, der man so gerne helfen
möchte, ihr schreckliches Los zu
erleichtern.

Leider muß ich den Besuchsplan
aufgeben - die Abende mit der Duncan
sind auf Anfang April verlegt und
dauern bis zum 15^{ten} - dann wäre
ich aber frei und wenn Ihr dann

nach Leipzig gehen sollte, so
könnten wir uns dort treffen.
Und wenn daraus nichts wird, so
rechne ich fest auf den Sommer.
Die zweite Hälfte von Juli gehört
Norwegen!

Nun, liebe Freunde, muß ich schlafen,
— ich bringe keinen ordentlichen Brief
zu Stande, weil ich in einem fort
gestört werde. Meine Gedanken
sind aber noch ganz bei Euch und
ich thue meine Arbeit hier mehr
mechanisch. Hoffentlich höre ich bald
Gutes von Eurer Reise und den Koppen-
hagensen Tagen. Setzt fünfzig für Meer-
gaards die Festzeit an!

Seid alle drei gegrüßt und um-
armt — ich sage noch einmal: es
war ein Höhepunkt an Glück und
Freude und ich danke Euch dafür
aus tiefstem Herzen! Euer

Julius